

# Presseerklärung vom Jürgen

Jürgen Barth  
Darmstadt

14.6.2005

## Rauswurf Barth eine Bankrotterklärung der Grünen

Mein Rauswurf aus der grünen Fraktion hat doppelte Bedeutung. Einerseits entledigt man sich eines kritischen Kopfes, andererseits kündigt man die rot-grüne Koalition mit dem Verlust der nur eine Stimme zählenden Mehrheit auf.

Die bundesweite Stimmungslage der Grünen verschärft sich zunehmend; auch in Darmstadt liegen die Nerven blank und die Grünen haben die Hosen voll, die beiden kommenden Wahlen (Bundestag und Kommunalwahl) zu verlieren. Deshalb werfen sie Regierungsballast und Verantwortung ab, um sich frei und wild in den Wahlkampf zu stürzen.

Der Vorwurf an mich, Verlässlichkeit und Verantwortung zu missachten, fällt auf ihre eigenen Füße zurück. Die grüne Fraktion - und nicht ich - hat die rot-grüne Zusammenarbeit verlassen und zerstört.

Seit meinem Widerstand gegen das Drogenzentrum am Böllenfalltor nimmt die Auseinandersetzung zwischen mir und der Fraktion an Schärfe zu. Hinter dieser Entscheidung steckt mein Vorwurf, die Grünen lassen Bürgernähe und Bodenhaftung in zunehmendem Maße vermissen. Viele Entscheidungen sind, wie ich es nenne, Nobel - Entscheidungen mit egoistischen Einschlägen. Sie bedienen weniger den normalen Bürger eher die obere Mittelschicht: Kongreßzentrum, ICE Halt, Wellness Zentralbad, Polen Institut, Kongresshotel, offener Darmbach, Staatstheatersanierung. Jagdschloß Kranichstein... Der kleine Mann und die kleine Frau fliegen eher raus: Oetinger Villa, Drogen Scentral, Scater an der Stadtmauer...

Diese Auseinandersetzung und die wankelmütige Politik der Grünen zeigt sich deutlich an dem Konflikt Oetinger Villa. Zunächst wurde Peter Benz signalisiert, dem Einzug des Poleninstituts zuzustimmen; dann stimmt der rot-grüne Magistrat dem Rauswurf zu; dann versichert Jochen Partsch, die Oetinger Villa bleibt; dann kommt das endgültige Aus für die Villa mit dem rot-grünen Parlamentsbeschluß am 31.5.2005.

Diese Zick Zack Linie habe ich nicht mitgemacht. Meine Position war und ist: Die Jugendlichen brauchen ein zeitgemäßes und modernes Jugendhaus mit ausreichenden Räumen und Hallen, das hat absoluten Vorrang. Diese vielfach wankelmütige Politik habe ich kritisiert. Diese grüne Politik in Darmstadt erst die Empörung, dann das Einschwenken, danach die Wehklagen, geht mir auf den Sack.

Ein weiteres Element ist der andauernde klassische Interessenkonflikt zwischen Legislative, dem Parlament, und der Exekutive, dem Magistrat. Jochen Partsch und Daniela Wagner, seit 1997 verheiratet, verkörpern diesen Konflikt. Indem Jochen Partsch als Fraktionsvorsitzender jeden Konflikt mit dem Magistrat im Vorfeld mit seiner Frau bereinigt, entfällt die klassische Funktion der Parlamentarier. Das führt dazu, dass die Fraktion meist nur noch zustimmen kann.. Die Parlamentarier sind ihrer klassischen Funktion, den Magistrat zu kontrollieren, schlicht enthoben.

Und zum Schluß: Wenn meine winzige und absolut punktuelle Kritik (Dreimal in 20 Jahren gegen

(die Grünen gestimmt) von den Grünen mit der Keule des Rauswurfes beantwortet wird, dann hat es auch für mich keinen Wert mehr, in dieser Truppe weiter mitzuarbeiten.

Natürlich fühle ich mich schlecht nach 20 Jahren treuer Mitarbeit, so behandelt zu werden; aber ich habe den Beistand von all meinen Freundinnen und Freunden – und denen bleibe ich auch erhalten.

14.6.2005 Jürgen Barth